

Protokoll zum Statusseminar

Renaturierung der Schunter im Abschnitt Hondelage/Dibbesdorf

Ort: TU Braunschweig, Pockelsstraße 4, Senatssitzungsaal
Datum: 28.04.2009, 10.00 Uhr – 16.45 Uhr
Teilnehmer: s. Anwesenheitsliste

1. Begrüßung:

Herr Prof. Dr. Dittrich begrüßt im Namen der TU Braunschweig die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und wünscht eine gelungene Veranstaltung

Herr Kühl begrüßt im Namen der Stadt Braunschweig die Anwesenden und stellt in einem kurzen Überblick das Vorhaben dar.

2. Grußworte:

Herr Dr. Wachendörfer von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück (DBU) ordnet das Verfahren in einen bundesweiten Kontext ein und verdeutlicht den innovativen Ansatz des Projekts im besiedelten Bereich und durch Unterstützung der eigendynamischen Entwicklung im Sinne der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Die DBU erhofft sich aus dem Monitoring dieses Vorhabens auf andere Renaturierungen übertragbare Ansätze und Erfahrungen.

3. Stand des Verfahrens:

Herr Kahrman von der Stadt Braunschweig – Untere Naturschutzbehörde, skizziert die Ansätze und Maßnahmenbausteine sowie den bisherigen und vorgesehenen Verfahrensablauf der Renaturierung. Der Baubeginn ist für den Herbst 2009 vorgesehen mit einer Nachsorgephase bis zum 31.12.2014. Danach soll ein gesicherter Bestand an die Unterhaltungspflichtigen übergeben werden.

[Stand des Verfahrens - Folien](#)

4. Leitbild für die Schunter gemäß WRRL:

Herr Grobmeyer vom Büro Aland, Hannover, bewertet das Vorhaben auf der Basis der Anforderungen WRRL und kommt zu dem Ergebnis, dass mittel- bis langfristig gesehen positive Veränderungen möglich und zu erwarten sind. Voraussetzung dafür ist eine konsequente Berücksichtigung der Lebensgemeinschaften im Wasserkörper (dem Fließgewässer selbst und seiner vollständigen Aue) durch die laufende

Gewässerunterhaltung gemäß den gesetzlichen Vorgaben bzw. der WRRL auch nach der Projektphase

[Leitbild für die Schunter - Folien](#)

[Leitbild für die Schunter - Text](#)

5. Monitoring 1 - Flora:

Herr Hölzer vom Büro LaReg, Braunschweig, stellt die Biotopstrukturen im Planungsgebiet dar und verdeutlicht am Beispiel der Renaturierung des Sandbaches die positiven Auswirkungen von Renaturierungsmaßnahmen. (z.B.: auetypische Struktur- und Biotopvielfalt). Zum Vergleich wird der Zustand von 1994 vor dem Ausbau der A-2 herangezogen.

[Flora - Folien](#)

6. Nachfragen und Aussprache zu Block 1:

Die Vorträge wurden kurz diskutiert. Hierbei wurde festgestellt, dass die Gewässereinstufung der Schunter durch das Land Niedersachsen als HMWB (heavily modified waterbody gem. WRRL) kritisch betrachtet wird sowie derzeit noch keine allgemein gültigen und auf jeden Einzelfall passenden Bewertungskriterien vorliegen. Die Biotopkartierung wird noch um das Thema Wasserpflanzen ergänzt.

7. Monitoring 2 – Libellen, Amphibien, (Säugetierwanderungen):

Herr Prof. Dr. Rehfeldt vom Büro LaReg, Braunschweig führt aus, dass im Rahmen der im Planungsgebiet durchgeführten Untersuchungen nicht alle zu erwartenden Libellen- und Amphibienarten nachgewiesen werden konnten. Es ist davon auszugehen, dass diese Arten offenbar nicht vorhanden sind. Es wird einhellig die Ansicht vertreten, dass in Folge der Renaturierung sich die für die Schunter und ihre Aue zu erwartenden Arten wieder ansiedeln und in größerer Anzahl nachgewiesen werden können.

[Libellen, Amphibien - Folien](#)

[Libellen, Amphibien - Text](#)

8. Monitoring 3 – Fische:

Herr Brümmer von der AG Fischökologie, Destedt, stellt die Ergebnisse der Untersuchungen zur Fischartenvielfalt im zur Renaturierung vorgesehenen Abschnitt der Schunter vor. Hierbei stellt er die zu erwartenden Arten den vorgefunden gegenüber und erläutert kurz, welche

Bedingungen im Lebensraum vorherrschen müssen, um eine Wiederbesiedlung der nicht vorgefunden Fischarten zu begünstigen bzw. zu ermöglichen. Zusammenfassend hält Herr Brümmer fest, dass nach derzeitigem Planungsstand der Renaturierungsmaßnahmen von einer deutlichen Zunahme der Fischartenvielfalt auszugehen ist. Die Abschnitte mit dem dichtesten Gehölzbewuchs am Gewässer beherbergten den mit Abstand höchsten Fischbestand.

[Fische - Folien](#)

9. Monitoring 4 – Eintags-, Stein- und Köcherfliegenlarven:

Der Vortrag von Frau Dr. Faasch in Vertretung für Herrn Dr. Reusch, Suhlendorf, verdeutlicht, dass nicht alle erwarteten Eintags-, Stein- und Köcherfliegen sowie deren Larven nachgewiesen werden konnten (nur 26 von zu erwartenden 36 Arten). Für die nächsten Jahre ist im Zuge der Renaturierung mit einer deutlichen Erhöhung der Artenvielfalt zu rechnen. Diese wird allerdings nur von dauerhaftem Bestand sein können, wenn die Habitatanforderungen durch die Gewässerunterhaltung über die Bauphase hinaus gewährleistet wird (Entwickeln und Freihalten des Kieslückensystems von Sedimenten als unverzichtbarer Lebens- und Schutzraum im Zyklus der Limnofauna).

[Fliegenlarven - Folien](#)

[Fliegenlarven - Text](#)

10. Nachfragen und Aussprache zu Block 2:

Die geführte Diskussion ergab, dass ein umfassendes Monitoring nicht nur wünschenswert, sondern die entscheidende Voraussetzung ist, um Defizite erkennen und diesen abhelfen zu können. Belastbare Aussagen können allerdings erst ein paar Jahre nach der Bauphase getroffen werden.

11. Monitoring 5 – Morphologie, Bauweise und Auenentwicklung:

Frau Dr. Koll vom Leichtweißinstitut der TU Braunschweig stellt die geplanten hydromorphologischen Maßnahmen vor und verdeutlicht aufgrund von Erfahrungen aus anderen Projekten, dass es sich weitgehend um Initialmaßnahmen handelt, die die natürliche Entwicklung anstoßen und forcieren sollen.

[Morphologie - Folien](#)

12. Ex-/Inkurs – Fließgewässer – lebendige Systeme, wenn.....:

Herr Ratzbor vom Büro Schmal+Ratzbor, Lehrte-Aligse stellt aus den über 30-jährigen Erfahrungen beim Versuch zur Rettung der letzten Bestände der Flussperlmuschel heraus, dass ein natürliches Gewässer durchaus in der Lage ist, sich selbst zu regenerieren. Unabdingbare Voraussetzung dafür ist es aber, den Sedimenteintrag in ein Fließgewässer durch vorgeschaltete Sandfänge zu unterbinden. Erst damit kann das Kieslückensystem in der Gewässersohle den Larvenstadien der Fische, Fischnährtiere und Limnofauna ganzjährig Schutz gegen Abdrift sowie den lebensnotwendigen Sauerstoff und Nahrung bieten. Wo die Kiessohle nicht mehr vorhanden ist, ist es erforderlich, das nicht standfeste Sediment zu entfernen und eine ausreichende Kiesschicht wieder aufzubauen. Die diesbezüglichen Erfolge der letzten 10 Jahre belegen, dass damit der von der WRRL geforderte gute ökologische Zustand hinsichtlich der Limnofauna erreichbar ist.

[Fließgewässer - Folien](#)

13. Monitoring 6 – Wasserspiegellagen:

Herr Dr. Schulze vom Büro E. Macke, Braunschweig, stellt seine Berechnungen zum Pegelbezugslinienverfahren und die Korrelation zwischen den Pegeln Glentorf und Hondelage vor. Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass diese Verfahren im statistischen Mittel eine sehr hohe Korrelation ergibt. Durch die dennoch große Schwankungsbreite der Einzelereignisse ist dieses Verfahren nur sehr bedingt geeignet, die notwendigen Aussagen zu treffen.

[Wasserspiegellagen - Folien](#)

14. Nachweisverfahren Wasserspiegellagen

Herr Gantert vom Büro BWS, Hamburg, stellt ein Verfahren bestehend aus Wasserstandsmessungen, statistischen Berechnungen und Niederschlagsmessungen vor. Mit den ermittelten Daten sollen Über- sowie Unterschreitungen der im Genehmigungsverfahren als unschädlich nachgewiesenen Wasserspiegellagen ermittelt und unter anderem über ein Ampelsystem zu einer ergebnisorientierten Gewässerunterhaltung beitragen. Es soll aufgezeigt werden, unter welchen Umständen dieses Verfahren des Nachweises auch auf andere Gewässer übertragbar ist, da hierbei kostengünstige und flexibel einsetzbare Drucksonden zum Einsatz kommen statt deutlich aufwendigerer Abflussmessungen.

[Nachweisverfahren Wasserspiegellagen - Folien](#)

15. Nachfragen und Aussprache zu Block 3:

Die geführte Diskussion verdeutlichte, dass die baulichen Maßnahmen (Profilaufweitung und Strömungslenker etc.) als Initialmaßnahmen zu sehen sind. Die fortlaufende Erfassung der Pegelstände wird einhellig als richtig und zur Beweissicherung als erforderlich angesehen. Damit soll potentiellen projektbedingten Hochwassergefahren als auch dem Risiko des Nichterreichens der geförderten Renaturierungsziele rechtzeitig und effizient begegnet werden können. Auf diesen Nachweis ist auch die gesetztes- und WRRL-konforme Gewässerunterhaltung angewiesen.

16. Resümee und Verabschiedung:

Herr Jürging und Herr Kahrman bedanken sich bei den Anwesenden für Ihre rege Teilnahme und die konstruktive Diskussion. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass hinsichtlich der Flora und Fauna noch erhebliche Defizite gegenüber den Anforderungen der WRRL bestehen. Diese Defizite zu beseitigen ist ein ambitioniertes aber gleichwohl realistisch erreichbares Ziel, wenn alle Ansätze dazu ausgeschöpft werden. Mit dem geplanten Monitoring ist es möglich, die verbleibenden Defizite zu erfassen und den effizientesten Weg zu deren Minderung zu finden. Zum Nachweis der Grundwasserstände und der unschädlichen Wasserspiegellagen ist ein System von Pegeln und Beobachtungsstellen eingerichtet. Die Karte der Pegelstandorte soll daher im Internet zugänglich gemacht werden.

Protokollführer

Thomas Lehmann